Zeitschrift: Kirchenzeitung für die katholische Schweiz

Herausgeber: Verein katholischer Geistlicher

Band: 2 (1850)

Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

त्रीक्षिण्याक्षेत्रीयाच्या व्याप्तिकार्याक्षेत्र

Rirchenzeitung

für die katholische Schweiz.

Berausgegeben von einem Bereine fatholischer Geiftlichen.

Solothurn, Sonnabend den 26. Oftober.

Die Rirchenzeitung erscheint jeden Sonnabend einen Bogen ftart und toftet in Solothurn für 3 Monate 121/2 BB., für 6 Monate 25 BB., franto in der gangen Schweiz halbjabrlich 281/2 BB., in Monatsheften durch den Buchhandel fahrlich 60 BB. 4 fl. oder 21/2 Athlr. Bestelluttgen nehmen alle Postamter und Buchhandlungen an, in Solothurn die Scherer'sche Buch handlung.

Lebendig ift bas Bort Gottes und wirffam, und icharfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringet durch, bis daß Geele und Geift, auch Mart und Bein fcheidet, und ift ein Richter ber Gedanken und Gefinnungen bes herzens.

Sebr. 4, 12

ting water was made and the parties of

Die Miffionen.

The first of the state of the s

(Soluff.)

H

Bas follen und wollen die Miffionen?

Das, was bereits gesagt worden und nichts Anderes. Und bas muffen fie nach ihrer Grundidee, nach ihrem mabren 3mede, nach bem Beifte bes Chriftenthums follen und wollen. Chriftus fam, wie Er felbft fagte, in Die Welt, um "ber Welt bad Leben ju geben" (3ob. 12, 38), bas Leben nämlich aus Gott, bas Glaube, Liebe und Tugend ift. Er fprach zu feinen Jungern: "Wie mich ber Bater gefenbet bat, fo fende 3ch euch; gebet bin in alle Welt und lebret alle Bolfer und taufet fie. - Lebret fie Alles balten, mas 3ch euch befohlen habe" (Matth. 28, 19 u. 20). Die Miffionare find alfo Gefandte Chrifti an gange ganber, an einzelne Gemeinden, mit bem Auftrage Chrifti. bas geiftliche und gottliche Leben, b. b. Glaube, Soffnung und Liebe gu meden, mo es folummert, gu beleben, mo es ichlaff geworben, ober ju fraftigen, wo es noch nicht the the edge out and ftarf ift. Die Wady Baben, he

Bor Allem wollen und follen bie driftlichen Miffionen ben mahren, lebendigen Glauben an Chriftus weden ober beleben und ftarten; benn ber Glaube ift ja ber Grund bes ganzen driftlichen Lebens; es entwidelt sich dieses aus jenem, wie die Pflanze aus dem Keime. Der Apostel schreibt deswegen (Gal. 5, 6): "In Christo Jesu gilt nur der Glaube"; und an die Hebräer (11, 6) schreibt er: "Dhne den Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen und selig zu werden".

Der Glaube aber ist ein übernatürliches Licht, und dieses kann, wie das natürliche Licht, abnehmen oder zunehmen, versinstert oder erhellt werden, nicht nur im menschlichen Gerzen, sondern auch in christlichen Gemeinden und ganzen Ländern. Ja, die Ersahrung lehrt, daß es dem Lichte des Glaubens nicht besser ergehe, als dem Lichte der Lampe; wie dieses durch das Del, so muß jenes durch die Lehre unterhalten, und von Zeit zu Zeit ausgefrischt werden. Daher die Nothwendigkeit der Lehre durch Predigten, christlichen Unterricht, durch gute Bücher und Schriften. Dieses Lehren oder die Erweckung und Belebung des Glaubenslichtes in christlichen Gemeinden und Gegenden ist das her die erste Aufgabe der Missionen.

Weil aber das wahrhaft göttliche Leben oder das Leben aus Gott die Liebe sein muß, indem "Gott selbst die Liebe ist", wie der Jünger der Liebe schreibt (I. Joh. 4, 16); und weil der Apostel ausdrücklich schreibt: "In Christo Jesu gilt nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist": so sollen die Missionen nicht nur den christlichen Glauben, sondern auch, ja noch vielmehr die wahre Liebe

erweden, beleben und ftarfen. Die Liebe Gottes und bie Liebe bes Machften ift ja bas Wefen ber Religion, bie und mit Gott, und burch 3hn mit unfern Mitbrudern vereinis gen foll. Der Berr fpricht ja felber gu ben Boten, Die Er aussendet: "Ich gebe euch ein neues Webot, daß ihr einander liebet" (3ob. 13, 34). Der Apoffel ruft und gu: "Alle euere Berfe taffet in der Liebe gefchehen" (1. Ror. 16, 14)! und er lehrt auf bas Bestimmtefte, bag ohne Die Liebe alles andere Gute nichts fei; denn "Wenn ich (fcreibt er I. Ror. 13, 1, 2) alle Sprachen ber Menfchen und Engel redete, batte aber bie Liebe nicht, fo mare ich nichts, als ein flingendes Erz oder eine tonende Schelle. Wenn ich weiffagen fonnte, und alle Gebeimniffe mußte, und alle Erfenntnig befäße, und einen Glauben hatte, daß ich Berge verfegen fonnte, batte aber Die Liebe nicht, fo mare biefes Alles nichts."

Es muffen also die Missionen, wenn sie ihre wesentliche Aufgabe erfüllen wollen, die Flamme der hl. Liebe in
den Herzen der Gläubigen erwecken oder beleben, und
zwar namentlich die findliche Liebe zu Gott als unserm Schöpfer und Erhalter, als liebenden und stets segnenden Bater, die dankbare Liebe zum Eingebornen des Baters, der sich selbst ernicdrigte, und Allen gleich ward, unsere Missethaten auf sich nahm, unsere Sänden am Kreuze auf seinem Leibe trug, unsere Schuldschrift an's Kreuz heftete und durch seine Bunden und heilte — zu Ihm, unserm Erlöser und Erretter, Heiland und Seligmacher, Jesus Christus, dem Dank und Liebe gebührt in Ewigseit!

Weil es aber nicht möglich ift, Gott zu lieben, ben wir nicht sehen, wenn wir nicht sein Ebenbild, den Mensichen, den wir sehen, lieben (I. Joh. 4, 20), und weil wir als Ebenbilder Gottes Alle unter einander Brüder sind; so muß auch die brüderliche Liebe gegen alle Menschen geweckt und belebt werden. — Es muß tolglich durch die Missionen geweckt und belebt werden; die Liebe gegen Gott, die seine Gebote hält; die Liebe zu Christus, welche in Ihm bleibt, wie die Nebe am Weinstocke; und die Liebe zu den Witmenschen, welche ihnen nichts thut, was wir nicht wollten, daß und gethan würde, und dagegen Alles thut, was wir micht wollten, daß und gethan würde, und dagegen Alles thut, was wir micht wollten, daß und gethan würde, und dagegen Alles thut, was wir wünschten, daß man uns thäte.

Weil endlich nach den Worten des Apostels in Christo Jesu nur der Glaube gilt, der in der Liebe thänig ist, diese Thätigseit in der Liebe aber die eigentliche Tugend ist; so ist es auch wohl diese Tugend oder Tugendhaf= tigkeit, welche durch die Mission geweckt und besessigt werden soll. Ach, es ist so niederschlagend als wahr, was Christus sprach : "Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach" (Matth. 26, 41); Jeder erfährt an sich die Wahr-heit des apostolischen Ausspruches: "Das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen sinde ich nicht" (Nöm. 7, 18);

ja, man muß sogar oft in die Alage Angustins einstimmen: "Nicht einmal das Wollen habe ich mehr, wie werde ich das Bollbringen finden?" Darum thut es Noth, daß der erschlaffte oder sonst schwache Wille von Zeit zu Zeit ersmuntert und angeseuert werde. Zu diesem Ende ist nothswendig, daß einerseits die Pflicht des Menschen zur Tugendshaftigseit, anderseits die Würde der Tugend, das Trostvolle und Beseligende derselben recht flar und anziehend dargestellt werde. Auch dieses ist Sache und Aufgabe der Missionen; denn auch dieses liegt im Auftrage des Herrn an seine Jünger, indem Er zu ihnen sprach: "Lehret alle Bölter Alles halten, was Ich euch besohlen habe"; dieses Halten oder Erfüllen der Lehre Jesu ist die wahrste und vollsommenste Tugend.

Es fragt fich nun aber: Wollen die Miffionen auch, was fie follen?

Wer nur einmal einer Mission beigewohnt hat, der kann wahrlich an diesem Wollen nicht zweiseln. Der heilige Wille und Wandel, der unermüdliche Eiser, die uns
eigennüßige, fast übermenschliche Anstrengung, die rein christliche und apostolische Sendung der Missionäre verbürgen
mehr als hinreichend dieses Wollen der Mission. Gewiß,
die Missionen wollen, was sie sollen; sie wollen das heilige, göttliche Leben im Menschen, den christlichen Glauben,
die heilige Liebe und die wahre Tugendhaftigseit erwecken,
wo sie entschlummert waren, beleben, wo sie schlaff geworden, stärfen, wo sie noch schwach sind!

111.

Um biefen hohen Zwed zu erreichen, bedienen fich bie Missionen verschiedener, zwedmäßi= ger Mittel.

Dem Ausspruche des Apostele gemäß : "Bie fonnte man glauben, ohne zu boren? Wie fonnte man aber bo= ren, wenn nicht geprediget wird ?" (Rom. 10) ift eben bas Predigen bas Sauptgeschäft ber Miffionare und bas wirksamfte Mittel ber Miffionen; burch bas lebendige und fraftige Wort der Predigt werden die Bergen ber Buborer erleuchtet, bewegt, zum flaren Glauben, zur lebendigen Liebe, gur feften Tugend gebracht. Darum predigen bie Miffionare bei jeder Miffion fo fleißig, daß in der Regel an jedem Tage drei Predigten gehalten werden, fo eifrig, daß man glauben follte, fie mußten vom Gifer aufgezehrt werden, fo allgemein paffend, bag ber gebildete und ber schlichte Gläubige sich angesprochen fühlen und Nahrung bes Beiftes in der Predigt finden; fie predigen wie Solche, Die Macht haben, fo bag ihr Wort ein zweischneidiges Schwert ift, bas bie Bergen burchschneibet; fie prebigen nach ter Lehre bes Apostels bas Wort Gottes, es fei gele: gen ober ungelegen; fie predigen Jefum Chriffum, und

zwar ben Gefreuzigten, möge Er ben Juden Aergerniß, ben heiben Thorheit sein; sie predigen nicht mit hochgestehrten Worten, damit das Kreuz Christi nicht entfrästet werde; sie predigen das Wort vom Kreuze, weil dieses eine Kraft Gottes ift benen, welche selig werden (I. Kor. 1, 17, 18, 23, 24).

Mit den eigentlichen Predigten verbinden sie fate = chetische Reden, durch welche vorzüglich die Glaubenstehren und die besondern Standespflichten erklärt werden, und zwar mit einer Gründlichkeit und Klarheit, daß auch ein Befangener dafür gewonnen werden muß, und mit einer Klugheit und Umsicht, daß, um auch dem mindesten Unsteh vorzubengen, die Standespflichten sedem Stande insbesondere vorgetragen werden.

Das wirksamste Mittel zur Bekehrung und Besserung der Menschen ist aber wohl unläugbar die Beichtan stalt der katholischen Kirche, indem diese den besten Anlaß beut, auf individuelle Weise an das herz des Sünders zu sprechen, dieses von der Sünde abzuwenden und wieder Gott und der Tugend zu gewinnen. Die Anwendung und Benugung der Beichtanstalt ist daher auch das wirksamste Mittel der Missionen, und das Anhören der Beichten das schwierigste und angelegenste Geschäft der Missionäre, wozu sie während der Dauer der Mission sede freie Stunde des Tages, wohl oft einen Theil der Nacht verwenden. — Und nebst den wirklichen und eigentlichen Beichten sind es dann noch Privatunterredungen, durch welche die Missionäre Rath, Belehrung und Trost Jedem spenden, der sie darum anspricht.

Meußerft ergreifend und ansprechend find auch die üblichen Schlußafte "), welche in den letten Tagen ber Mission ftatifinden; namentlich:

THE COLOR OF THE POST OF THE PARTY OF THE PROPERTY OF THE PROP

- u) Die allgemeine Erneuerung ber Taufge= lubbe. Es werden nämlich eine Angahl Rinber, angethan mit weißen Kleidern, als Sinnbild bes Gewandes der Un= fould, um den mit Blumenfrangen umwundenen Taufftein gestellt, welche bann nach einer einleitenben, ergreifenben Rede eines Diffionars, fammt bem gangen anwefenden driftlichem Bolfe aufgeforbert werben, jene Gelübbe bem Berrn gu wiederholen, welche fie bemfelben einft bei ber Taufe gethan baben. Jeder ber Unwesenden muß mit lauter Stimme Die Taufgelubbe aussprechen: "Ich wiederfage bem Satan, und feiner Soffahrt und allen feinen Werfen"; und: "Ich glaube an Gott, Baier, ben allmächtigen Schöpfer 2c." In welcher Geele muffen nicht biefe Ge= lubde den Entidlug erweden: 3ch will dem Gatan und ber Gunde und ber Welt obsiegen; ich will meinem Gott und Schöpfer anhangen und 3hm affein dienen!
- b) Richt minder ergreifend ist die allgemeine Abbitte vor dem Kreuze. An einem der letten Tage, gewöhnlich in einer seierlichen Abendstunde, wird im Chore der Kirche ein Kreuz aufgestellt und mit Lämpchen beleuchtet. Im geheinnispollen Dunkel hält ein Missionär dem versammelten Bolke seine Sünden vor, und sordert seden Anwesenden auf, die Vergeben, die ihm sein Gewissen vorwirft, an das Kreuz, an welchem die Schuldschrift unserer Sünden getilgt worden (Koloss 2, 14), hinzulegen, d. h. sie demüthig vor Gott zu bekennen und zu bereuen, und im Vertrauen auf die Verdienste des Kreuztvdes des Sohnes Gottes und auf die von Ihm am Kreuze geleistete Genugthung den barmherzigen Vater um Verzeisung und Nach-lassung anzussehen. Schauer und Keue, Vertrauen und Hossinung müssen wohl sedes gläubige Gemüth durchdringen.
- c) In einem andern der letten Tage wird die allgemeine Berfohnung mit Gott und ben Den= fchen vorgenommen. "Wir find", fo fprechen gleichfam die Miffionare mit bem bl. Paulus (1. Ror. 5, 20) "Bot= Schafter an Chrifti ftatt; wir bitten an Chrifti ftatt: Laffet euch verfohnen mit Gott." Diefe möglichft voll= fommene Berfohnung und Wiedervereinigung mit Gott ift ja ber bochfte 3med ber Diffion. Chriftus felbft aber bat gelehrt: "Wenn ihr nicht vergebet benen, bie euch beleibi= get haben, fo wird der himmlische Bater auch euch nicht vergeben" (Matth. 6, 15). Defiwegen fammeln bie Miffionare, ale wahrhaftige Botschafter an Chrifti ftatt, gum Schluffe bes Miffionswerfes vor dem Kreuze alle jene, welche fich ihrer Leitung anvertraut baben; fie ftellen fich gleichsam wie Mofes zwischen Gott und bas Bolf bin, fie beten mit dem Bolfe und fur bas Bolf bei ben Rugen bes Gefreuzigten, burch und mit dem Berfohner, um Berfoh= nung und Gnade. Und bamit biefe Berfohnung wirflich erhalten werden moge, verzeihen und vergeben alle einander nabe, aber bas Bollbringen finde ich nicht" (Rom

^{*)} Golde Chlufafte und Beremonien mogen wohl ihren guten 3wecf nicht verfehlen, wenn fie immer mit Berucffichtigung des Ortes und tor Beit angewendet werden und nicht eima in eine Urt von Mechanismus ausarten. Das Sauptmoment der Miffion bleibt aber immer die Aufeinander, folge und Uneinanderreibung der wichtigften und ergreifenbften Babrheiten ber Religion, melde in cen eigentlichen Diffionspredigten vorgetragen werden, als ta find : cie Bestimmung des Menichen, die Abweichung von derfelben burch die Gunde, ter Tod als Folge ber Gunde, bas Bericht, das jammervolle Loos tes Gunders und der felige Manke Buftand bes Berechten in ber Emigfeit, bas Lofegelb, bas ber Eingeborne vom Bater fur unfere Gunden bezahlt zc. Bo biefe und ahnliche Mahrheiten nach einander grundlich, murdig und ernft porgetragen merden, da muß, wenn nicht ber lette Funte von Glauben verglommen ift, am Ende das Gis brechen. Miffionen bei uns, d. b. in fatholifden Landern, find geiftliche Exergitien für bas Bolt. ecer ungelegen;

bie zugefügten Beleibigungen, aller Saß verschwindet, alle Feindschaft wird abgelegt, und ein Chrift mochte dem ansbern den alten driftlichen Bruderfuß geben als Zeichen aufrichtiger Berföhnung; Thranen und Schluchzen bezeugen biefe.

d) Und wie durfte Diejenige vergessen werben, beren Fürbitte gewiß Mancher die Gnade seiner Bekehrung verdankt, und deren Berehrung ein so frästiges Mittel ist zu dem vorgenommenen heiligen Leben? Eine besondere seierliche Undacht wird noch zur seligsten Jungfrau und Gottes-Mutter Maria gehalten. Ihr Bild ist mit Rosen bekränzt, und ihr werden im begeisterten Gebete Alle empfohlen, welche am Missonswerse Theil genommen haben, besonders die Unschuldigen, Schwachen, Bersuchten, Gefährdeten, daß sie in ihrer mächtigen Mutterliebe Alle beschützen, bewahren, segnen wolle.

So schließt sich bas Missionswerk nach einer, zwei ober brei Wochen. Durfen wir zweifeln, bag ihm Gottes Gnade und Segen in reichlicher Fulle folgen werbe?

Werfen wir noch einen Blid auf die Vorurtheile, welche gegen die Missionen gehegt werden, und auf die Vorwürfe, die man ihnen macht.

Der Wierlegung berselben muß ich aber vorausschicken, was ich bei benjenigen voraussetze, welche ein Missionswerf vollführen sollen; ich setze nämlich voraus, baß alle Missionäre, sie mögen nun Jesuiten sein ober nicht, Jünger Jesu im Geiste und in der Wahrheit seien, d. h. sie müssen den Geist der Lehre Jesu tebendig in sich ausgenommen haben, denn nur der Geist ist's, der lebendig macht; sie müssen alle Theile des Missionswerses im Geiste Jesu, mit der Liebe Jesu und recht eigentlich im Namen Jesu und im Austrage der hl. Kirche verrichten. Soll das Missionswert gelingen, so darf es nicht Menschenwert, sondern es muß Gottes Wert sein, gewirfet vom Geiste Gottes, mit dessen Weisheit, Klugheit und Salbung. Ist dieß, so muß gewiß jeder Vorwurf und jedes Vorurtheil bald verschwinden.

Borurtheile gegen die Missionen find nun meistens folgende:

1. "Die Miffionen find Uebertreibung und Pedan=

Was im Geiste Jesu und nach der Lehre Jesu gelehrt wird, kann nicht Uebertreibung genannt werden, und höher treibt wohl keine Mission ihre Forderung, als Christus die seinige gestellt hat, da Er sprach: "Ihr sollet vollkommen sein, wie euer Bater im Himmel vollkommen ist" (Matth. 5, 48). Ist eiwa diese Forderung Jesu auch Uebertreibung und Pedanterei?

2. "Es schaden bie Missionen dem pfarrlichen Anfeben."

Wenn ber Pfarrer ein Seelforger im Geiste Jesu und im Sinne des Evangeliums ift, so kann die Verkunstung der gleichen Lehre und die Verrichtung des gleichen Werkes seinem Ansehen und Zutrauen bei seinem Angehörigen nicht nur nicht schaden, sondern muß vielmehr dasselbe erhöhen. Ist er dieß nicht, so ist es wahrlich fein Schade, wenn er am Zutrauen, das er nicht verdient, verliert.

3. "Die Wirfungen der Miffionen find nur Knalle effette, d. b. vorübergebende Gefühle ohne Nachhalt.

Jedes Gefühl ist in der Zeit vorübergehend, und auch der festeste Vorsat kann wieder wankend werden. Soll man wegen der Vergänglichfeit der Gefühle fein heiliges Gefühl wecken oder wegen der Wankelhaftigkeit der Vorsätze keinen frommen Entschluß hervorrufen? — Da dürfte man ja am Ende weder beten noch einen guten Vorsatz erwecken!

Menschen." Boden find Alle wieder die alten

Erstens ist Dieses nicht wahr. Wenn auch Einige aus Leichtsertigkeit wieder in die alten Gunden und Gewohnsbeiten zurückfallen; so wandeln doch Biele vorsichtiger und fester auf der Bahn der Tugend. Zweitens: Sollte man, wenn man frank ist, deswegen sich nicht heilen lassen, weil man befürchten muß, vielleicht später wieder krank zu werden?

5. "Der Mittelweg ift ber befte; man muß nichts überfpannen."

Rein, überspannen soll man nichts, aber fpannen muß man ben Eifer für bas Reich Gottes. Christus selbst sagt ausbrücklich: "Das himmelreich leidet Gewalt" (Matth. 11, 12), "Ringet einzugehen in's himmelreich" (Luc. 13, 24) und: "Die Lauen, die weder kalt noch warm sind, werde ich ausspeien aus meinem Munde" (Offenb. 3, 16).

Wenn nun aber die Borurtheile gegen die Missionen ungegründet, und die Borwürfe, die man ihnen von manz der Seite macht, ungerecht sind; wenn im Gegentheile ihr heiliger Zwed und ihre heilsame Wirssamkeit nicht verkannt werden können: sollte man dann nicht sede christliche Gemeinde aufmahnen, Missionen zu verlangen, und dürste man nicht die Seelsorger und Bischöfe bitten, solche uns verkennbar heilsame Institute, welche in unserer Nachbarschaft schon so viel Gutes wirkten, auch bei uns einzuführen?*)

Kommistenten einzuhhlent, interenten, stätzbem sie vie 2018.

Seire ber provifounten Koministen verschnen; fün

Dobl thate es an so vielen Orten Roth, den heiligen Glauben und die heilige Liebe zu wecken und zu kräftigen, christischen Sinn und christiches Leben hervorzurusen und zu befördern. Aber es entsteht bier die für unfere Zeite und Ortsverhältnisse allerdings sehr wichtige Frage: Mie und durch wen sollen bei uns Missionen gebalten werden?

Bevor diese Krage gelöst ist, werden wir kaum an Missionen denken können.

Die Ebenn's bengebiamernein iSeelforger eim Beifiebeftefu Die Lehrschwestern im Kanton 3na. bung ber gleichlene Lebremnvordie Berrichtung wedturerr

den Werter ifeinemalinfefien und Butrauen bei feinen Lingspärigans nicht nurmmm orword Einbern unige dierigebe

für Gründung eines Lehrerinnen-Seminars im Ranton Bug.

- 1. Der Berein ber Lebrichwestern, welcher fich mit bifcoflicher Genehmigung im Jahr 1844 im Ranton Bug gebildet und feither allgemeine Unerfennung gefunden bat, wunscht fur feine Randibatinnen ein Geminar im Ranton Bug zu errichten und mit bemfelben ein Ronvift fur Todter, fowie eine Berforgungeanstalt für feine gebienten Lebwoode wie Ber gliegichteis ber Westihlarduid ischieft in eineniner
- S 2. Da ber Berein bei ben geringen Jahresgehalten ber Schulschwestern nicht im Stande ift, bie fur Anfauf und Ginrichtung bes Gebaubes erforderliche Gumme von circa 12,000 Franfen gufammen gu bringen : fo baben einige Freunde driftlicher Jugendbilbung fich entichloffen, au Diefem wohlthatigen Zwede eine Bulfogefellichaft zu feritefentrigteit miet ein ich obie alleie Gunben rufid Wermsdlid
- dan § 3. Es foll biefe Bulfsgefellschaft aus zwei Rlaffen von Untheilnehmern befteben: aus aftiven Mitgliedern und aus Bohlthaterned think the property billion to and any de

2Ber fich verpflichtet, an bas Unternehmen innert Sabresfrift wenigstens 24 Franken, fei es auf einmal ober in monatlichen Lieferungen, beizutragen, ift affives Gefell= Schaftemitglieb.

Ber aber, ohne an ben Berhandlungen ber Gefellichaft aftiven Untheil nehmen zu wollen, bas Unternehmen mit einem beliebigen Beitrag, fei es auf einmal ober in mo= natlichen Raten, unterftugt, wird als Wohltbater ber Gefellfchaft betrachten ihm den geblucosen blan neun? en (2. 210.

- § 4. Für Sammlung ber Gubffription und fur Beforgung ber nothwendigen Ginleitungen wurde von ben 20 erften aftiven Gefellichaftemitgliedern, welche fich unterm 4. Berbstmonat burch Unnahme bes vorliegenden Dro= gramme fonftituirt haben, eine proviforifche Rommiffion ernannt, mit bem Auftrage, fobald bas Unternehmen ausführbar gefunden wird, fammtliche aftiven Befellichaftemitalleber zu einer Generalversammlung einzuberufen.
- 5. In ber erften Generalversammlung wird bie Bulfegefellichaft, nachbem fie Bericht und Untrage von Seite ber provisorifden Rommiffion vernommen, jene Befoluffe faffen, welche fur Musführung und Sicherftellung bes Unternehmens fich eignen, und fodann eine befinitive Direftion für Leitung ber Befchafte ernennen.
- S 6. Diefe Direftion bat nach ben ihr geworbenen Aufträgen Ramens ber Gefellichaft zu handeln, bei unvorbergefebenen Sinderniffen neue Inftruftionen von ihren Rommittenten einzuholen, und ihnen, nachdem fie die Auf-

gabe gelöst und bas Gebaube ben Lehrschweffern wird übergeben haben , ausführlichen Bericht mit fpegifigirter Rechnung abzuffanen judastweiß inschiften nadannas nuss

- § 7. Go lange ber Berein ber Lehrschweftern bas ibm abgetretene Gebaube fur ben angegebenen Bweck benutt, bat die Bulfsgesellichaft feinerlei Unfpruche. Gollte er aber ber übernommenen Berpflichtung nachzufommen, wann und wie immer, gebindert werden, alsbann fallt bas Berfügungerecht über bas Gebaude wieder an bie Bulfsgefellichaft gurud, falls bie banngumal noch lebenden Un= theilnehmer wenigstens 1/4 bes Stiftungefapitale reprafentis ren, mit ber Beidranfung jebod, bag biefe Berfugung nie au einem Privatzweite, fondern fur einen allgemein mohlthatigen 3wed gefchebe. angemind als bertemen general
- S 8. Wenn Die Beitrage ber noch lebenden Untheil= nehmer nicht mehr 1/4 bes Stiftungstapitale ausmachen, fo treten an die Stelle der Bulfegefellichaft:
 - a) bie Regierung bee Kantons Bug,
 - b) die Rapitelogeistlichkeit und
 - c) ber Gemeinderath ber betreffenden Gemeinde mit je einer Stimme, von welchen begwegen die Geneb. migung unter Borlegung bes gegenwärtigen Pro= gramme nachzusuchen ift.

Diefes Unternehmen ift von Gr. Gnaben, Jof. Ant. Salamann, Bifchof von Bafel, unter Borbehalt landesbobeitlicher Bewilligung, welche ben 7. Dft. 1850 vom b. Regierungerath erfolgt ift, genehmiget und nachdrucksamft anempfohlen worden. lebendig in fich aufgenommen baben, benn nur b

ift's, ber lebendig macht fie fiellfen alle Theile e.

eigenrlich im Ramen 3 tid ich fin Bufrage ber bi. si

fionewerkes im Geifte gefu, mit ber Liebe Beju und

bes Lehrschwestern = Bereines im Ranton Bug von feiner Entstehung im Jahre 1840 bis jum Jahre 1850.

Da ber Berein ber Lehrschweftern im Ranton Bug in fungfter Beit wieder ber Wegenstand öffentlicher Aufmertfamfeit geworden, fo durfte es Manchem nicht unerwunscht fein, zu vernehmen, wie biefes fegenreich wirfende Inftitut entstand und bis babin fich entwidelt bat. Der Schreiber Diefes batte Gelegenheit, tiefen Berein in feinem Entfteben und in feiner zehnjährigen Entwidelung beftandig ju beobachten, und ift baber im Stande, bie Befdichte Diefes ehr= würdigen Bereines mahrheitsgetreu barzuftellen.

Es war im Jahre 1840, ale bas ehrwurdige Nonnenflofter ju Maria- Rronung in Baben, R. Margau, auf Unrathen mehrerer Freunde mit bedeutenden Opfern, und unter Anleitung des P. Theodofius Florentini, damals Guardian bes Rapuzinerfloftere in Baben, eine Erziehungs= anstalt für junge Tochter grundete. Schon die erfte Pru-fung der in diese neue Anstalt aufgenommenen Töchter, unter welchen auch zwei aus Zürich reformirter Konfession waren, zeigte, daß dieses Institut bald Tüchtiges zu leisten im Stande sein werde. Allein da brauste im Januar 1841 auf einmal jener surchtbare Sturm daher, welcher alle im Aargau bestehenden flösterlichen Institute zerknickte und zu Boden warf. Auch Mariä-Kröuung unterlag, und mit ihm die noch junge, aber hoffnungsvolle Erziehungsaustalt.

Die damalige Borfteberin bes Frauenfloffers Maria-Krönung, M. Geraphina Bochelen, ließ fich nicht entmuthigen, und hoffte auf eine beffere Bufunft. Wohl erfennend, mas ber Beit noth that, ließ fie das Borhaben, eine religiofe Erziehungsanstalt fur Tochter zu grunden, nicht fallen. Mit Gulfe des damals exulirenden P. Theodofius, und mit großmuthiger Aufopferung ihrer jährlichen Penfion ließ fie brei arme aber talentvolle Dladden aus ihrem aufgegebenen Institute noch mehr ausbilden, und Schickte fie baber in eine berühmte Erziehungsanstalt nach Freiburg im Breisgau. Nachdem fie bort ihre Studien vollendet hatten, famen fie nach Rappoltsweiler im Elfag zu ben Soeurs de la Providence, um sich in ber frangosischen Sprache vollständig auszubilden. Diese drei Töchter hießen: Wall= burga Maber von Baben, jest Schwester Cornelia, Unna Rramer von Wettingen, jest Schwester Feliciana, und Ma= ria Beimgartner von Fislispach, jest Schwester Bernarda, alfo alle brei aus bem Margan. Schwester Bernarda ift nun Borfteberin bes Bereines. or a much page of the control of the

are humanished of Fortlehung folgt.) havis order grand in Arrivation of the Arrivati

the Art Greb van Ravindelle Grenza, Biffing and Biffing and Arthur States

sometic is the application of the amount of the application of the app

Letter the man in the 1840 side sum John 1860. Schweis. Genf. (Mitgetheilt.) Der Bunbegrath hatte bezüglich ber gemischten Chen zuerft bie Ungelegen= beit mit praftischer Klugheit aufgefaßt und dieselbe als firchlicher und fantonaler Natur außerhalb ber Kompetenz des Bundes erflärt. Leider ift die Nationalversammlung biefer Anficht nicht beigetreten und somit wird in ber nach= stens stattfindenden Sigung diese Angelegenheit burch die eidgenöffifche Gefetgebung geregelt werden. Die Rirchenzeitung hat bereits in einem einläglichen Artifel bas Schwierige und Gefährliche biefer auftauchenden Frage bargeftellt. Allein noch ichwieriger wird dieselbe burch einen Umftand, welchen der Sochw. Pfarrer und Generalvifar Dunoper von Genf so eben in einem eigenen Memorial aufbedt, und der leicht zu einer biplomatischen Berwicklung führen fonnte. Als nämlich burch ben Wiener Bertrag von 1815 die fatholischen Landgemeinden bon Savoyen an Genf und

bie Schweiz abgetreten wurden, ba fand eine feierliche Erflarung ftatt, "daß dies ohne Gintrag der fatholischen Religion geschehen folle." In bem hierauf erfolgten Turiner Bertrag von 1816 machte fich Genf verbindlich, "in ben fatholischen Landgemeinden bezüglich ber firchlichen Berhalt= niffe feine Reuerungen einzuführen, fondern alle Gefege und lebungen fo fortbesteben zu laffen, wie fie bei ber Uebernahme fich vorfanden." Auf Diefe feierlichen Bertrage fich ftugend, verwahrt fich nun der Generalvifar von Genf jum Boraus gegen die vorgeschlagene neue Bundesgesetgebung bezüglich ber gemischten Chen. - Es ift gu bemerfen, daß bereits in dem Jahre 1821 der Staaterath von Genf eine Menderung in der Chegefetgebung vornahm, welche mit ben vertragsmäßigen Gefeten und lebungen ber fath. Landgemeinden im Widerspruch mar. Da wen= bete fich der Generalvifar an die bobe Tagfagung und an die großen Machte als Garanten der Vertrage von 1815, und sowohl die Grogmachte als die Gidgenoffenschaft bewogen die Regierung zur Burudnahme ihres neuen Chegefeges, was auch im Jahre 1824 feierlich erfolgte.

Es ist zu hoffen, daß die Mitglieder der schweizerischen Nationalversammlung die Gründe des Generalvisariats von Genf gehörig berücksichtigen werden. Derselbe verlangt für sich und die Katholisen Nichts als vollständige Gewisssens freiheit, wie sowohl die Staatsverträge von 1815 und 1816 als die Genser- und die Bundesverfassung diesselbe den Katholisen zusichern. Der Generalvisar von Genf hat sein mit vieler Gründlichseit und Umsicht abgesaßtes Memorial sowohl dem Bundes-, Stände- und Nationalrath als den Großmächten und der Regierung von Savoyen mittheilen lassen, um so zur rechten Zeit die Behörden auf die Sachlage ausmerksam zu machen und größern Verwickslungen vorzubeugen.

- Aargau. In Sulz, Bezirk Laufenburg, starb am 17. d. der dortige Pfarrer, Titular Thorherr in Zurzach und Präsident der kathol. geistlichen Konkursprüfungskommission, Hr. Steigmeier.
- Freiburg. Hr. Chorherr Salin von Chatels St. Denys wurde verhaftet, weil er aufrührerisch gepredigt haben sollte; der Staatsrath hat sich aber aus dem eingesschickten Manustript der Predigt überzeugt, daß sie nichts Aufrührerisches enthalte, und daher Hrn. Salin wieder auf freien Fuß stellen lassen.
- Legthin wurde auf den Bischof Jagd gemacht, Es war berichtet worden, Hr. Marilley halte sich auf dem Landgute des Hrn. Fürsprech Wuilleret zu Filistorf, Pfarerei Düdingen, verborgen auf, als alsogleich der Oberamtmann Wäber mit dem Generalprofurator Willard und zwei Landsägern dahin eilte, das Haus bewachen und durchsuchen ließ. Es war aber natürlich kein Bischof Marilley zu finden.

- Quzern. Dienstag ben 15. b. hätte auf Anordnung der Regierung in Eschenbach der Berkauf der in dieser Gemeinde liegenden zwei Klosterhöse auf öffentlicher Steigerung vor sich gehen sollen. Der Borsteher des Kirchendepartements, Hr. Schulcheiß Kopp, und Hr. Reg.Nath Bucher waren anwesend. Es befanden sich viele Bauern da, aber keine Käufer, ja nicht ein einziges weiteres Angebot wurde gemacht! Die Gemeinde Inwil, welcher für Errichtung eines Armenhauses der Ankauf eines auf ihrem Gebiete liegenden Klosterhoses zugemuthet wurde, hat in einer Bersammlung fast einstimmig beschlossen, kein Eigenthum des Klosters erwerben zu
 wollen. (E. 3.)
- Surfee, 20. Oft. Seute wurde von der politischen Gemeinde einhellig, mit Ausnahme von 2 Stimmen, Sr. Professor Neby in St. Gallen zum Kaplan auf die Allerheiligen-Pfrunde gewählt.
- St. Gallen. Das Fest bes hl. Gallus, ber schöne herbstag bes 16. Oktobers, rief auch dies Jahr eine außerordentliche Volksmenge in die Stadt, die des heiligen Namen trägt. Die weiten Räume der Kathedralfirche füllten sich an, und es wiederhallte im Gallusdom der Lobgesfang, den schon der Mönch Natpert vor fast tausend Jahren gesungen:

"Laß und, Seiliger Gottes, bein Feft, bas jahrliche, feiern,

"Da bu, o Bater Gall, auf zu bem Sternenfreis drangft.

"Gieh' biefer heiligste Tag, wie er ftrablet in unfern Bemeinen,

Die Festrede hielt der Sochwürdigste Sr. Pralat des aufgehobenen Klosters Kreuzlingen, das Sochamt zelebrirte unser Sochwürdigste Bischof.

Am nämlichen Festiage wurde das neue Schuljahr ber hiesigen katholischen Kantonsschule in ihren drei Abthets lungen (Realschule, Lehrerseminar und Gymnasium) eröffenet. Ueber 200 Zöglinge haben sich hiebei eingefunden. Das Pensionat der Anstalt, welches für 70 Zöglinge Plat bietet, ist wieder ganz angefüllt. — Auch für den freien philosophischen Kurs des Lehrvereins haben sich bisher über 20 neue Kandidaten einschreiben lassen.

entwirft ein dusteres Bild von der Geistlichkeit Teffins; er schreibt mit durren Worten: "Die Tessurer Geistlichkeit ift, bei ehrenwerthen Ausnahmen, eine demoralisirte." Bon dem gegenwärtigen Erziehungsdirektor, einem Priester, heißt es, er gehe mit langem Bart und gestülptem Rock, sei in den gesuchtesten Kneipen ein held und verrichte dann am Sonnstage das hl. Opfer; ein anderer Priester übe gegenwärtig den Beruf eines Advosaten; die Geistlichen seine nenweder radifal mit Allem, was daran hängt, oder ohne Talent und sittenlos ze. — Wir densen gern, daß in genannter Schils

derung bie Schattenseite zu ftart hervorgehoben sei, können aber nicht vergeffen, daß wir schon früher von dem Klerus von Tessin nicht auf die vortheilhafteste Weise reden gehört haben. — Wenn das Salz der Erde schal wird, was soll der geistigen Fäulniß wehren?

- Jug. Der Stadtrath von Zug hat zum Präfeften der Lehranstalt Brn. Bonifaz Staub, Professor der Syntax, und zum provisorischen Lehrer der Metorif Brn. Pfarrhelfer Bossard ernannt.
- Am 14. Oftober starb in Zug ber Hochw. Hr. Franz Kaver Mooe, ehemgliger Professor ber Rubiment und Grammatif in Zug, in seinem 82. Altersjahre in Folge eines Schlagstusses. Der Verstorbene war Jubilat und Senior bes Kapitels Zug, früher längere Zeit Kaplan in Immensee und im kalten Babe auf bem Rigi.
- 3m Klofter Paradies, R. Thurgau, ftarb ber Hochw. P. Edmund Utinger von Baar (R. Zug), Kon-ventual von Wettingen, in feinem 64. Lebensjahre.
- Graubunden. Am 19. b. wurde bas Plazet vom Großen Rathe angenommen. Dazu stimmten 3 4 Katholifen.
- Waltis. Die Unterhandlungen zwischen bem Hospiz vom St. Bernhard und der Negierung von Ballis sind bis jest erfolglos geblieben. Der Abgeordnete des Klosters hat Sitten verlassen, ohne daß eine Uebereinkunft zu Stande gesommen.

Rirchenstaat. Rom. In bem Ronfiftorium vom 30. Gept. (f. Nr. 41) wurden folgende Bifchofe prafonifirt:

- 1) Als Erzb. von Kapua G. Coftenza, Bisch. von Andria; 2) als Erzb. von Cambrai A. L. Regnier, Bisch. von Angoulème; 3) als Erzb. v. Erlau A. Barztavicos, Bisch. von Resenau; 4) als Erzb. v. Mexifo L. de la Garza, Bisch. von Sonora; 5) als Bisch. von Teramo (Reapel) P. Taccone, Bischof von Bova; 6) als Bisch. von Brescia G. Berzeri, Domherr von Bergamo; 7) als Bisch. von Treviso A. Lavina, Ranonisus nud Rector des Lyzeums zu Vicenza; 8) als Bisch. von Angoulème E. Cousseau, Prosessor zu Poitiers; 9) als Bisch. von Rosenau (Ungarn) St. Kollaresis, Ranonisus in Kaschau; 10) als Bisch. von Zips (Ungarn) L. Zaboisfi, Dr. theol.; 11) als Bisch. von Hildespeim E. J. Bedefin, Generalvisar; 12) als Bisch. von Sebaste in part. St. Desowsty, Domherr in Culm.
- Um 3. Dft. war wieder geheimes Konfistorium, worin folgende Pralaten promovirt wurden:
- 1) Zum Bisch. von Mechoafan (Meriko) E. Munsguia, Lic. der Theol. und Bikar des dortigen Kapitels; 2) zum Bisch. von Reunion (franz. Afrika) F. J. Desprez, Dekan in der Erzdiözese Cambrai; 3) zum Bisch. von Martinique J. F. N. Leberpeur, Generalvikar

zu Bapeur; 4) zum Bisch. von Guabeloupe X. G. Lacarricre, früher Priester in St. Flour und Paris; 5) zum Bisch. von Tamaco in part. und zum Koadjutor bes Bisch. von Belley, G. E. L. Ehalandon, Genezralvisar zu Met; 6) zum Erzb. von Seleucia in part. R. L. be Levo, Dr. theol. und Beichtiger ber königlichen Familie zu Madrid. — Hierauf eröffnete der hl. Bater den neuen Kardinälen den Mund, und gab ihnen Sitz und Stimme im hl. Kollegium.

Die Unterhandlungen zwischen der Negierung von Sardinien und dem pabstlichen Stuhle haben sich zersschlagen. Pinelli, der sardinische Abgeordnete, ist unsverrichteter Dinge nach Turin zurückgekehrt. In einem Schreiben an den Erzbischof von Vercelli giebt der hl. Bater die Gründe an, warum er auf die Vorschläge der sardinischen Regierung nicht habe eingehen können; sie beshaupte, das Recht gehabt zu haben, von sich aus, ohne vorhergegangenes Einverständniß mit dem römischen Stuhle, die mit diesem geschlossenen Berträge auszuheben; bestehe darauf, daß der Pabst den Erzbischof von Turin zur Abdisfation nöthige ze.

England. Durch eine päbstliche Bulle vom 24. Sept., welche anfängt: "Universalis Ecclesiae regendae potestas" werden die acht apostolischen Bisariate ausgehoben, und statt derselben ein Erzbisthum und zwölf Bisthümer errichtet, welche eine Kirchenprovinz bilden (Provincia Westmonasteriensis). Diese Kirchsprengel, welche mit ihren Umsschribungen kein Berhältniß haben mit den frühern Titeln der bischöstlichen Kirchen Englands, deren sich die Protestansten bemächtigt haben, sind: Westminster, Erzb., Suthswart, Halftadt, Beverlei, Liverpool, Salford, Shrop, Menevith und Newyort vereiniget, Eliston, Plymouth, Birmingham, Nottingham, Nortshampton.

Der Kardinal Wisemann wird in seiner Eigenschaft als Erzbischof von Westminster nach London zurücksehren.

Schottland. Dr. Forbes, protestantischer Bischof von Breachin, ift gur fatholischen Religion übergetreten.

Desterreich. Wien. 2m 12. September starb ber hochw. Hr. Matthias Pilliger, Bischof von Telmeß in part., Beibbischof, Generalvifar, Domprobst und Kanz-ler der Universität in Wien.

worsh solgende Fraissen promoviri wurden:

edione and it is butte auf Anords. Reueres.

nung ber Regierung

Schweiz. St. Gallen. Das Kantonsgericht hat in Umanberung bes erstinstanzlichen Urtheils des Kriminalgerichtes die Sache hrn. Pfarrers Klaus an das forrestionelle Gericht gewiesen.

Baiern. Freifing, 6. Dft. Geit bem taufenbjabrigen Jubilaum, bas im Jahre 1724 im hiefigen Dom mit gro-Ber Pracht begangen worden, bat unfere alte Stadt wohl nimmer bas Glud gehabt, fo viele Rirchenfürften in ihrem Schoofe zu beherbergen, wie dieß gegenwärtig ber Fall ift. Alle Bifcofe Baierns, mit Ausnahme bes herrn Bifchofs von Augeburg, ber leider burch Rrantbeit abgehalten, aber burch ben herrn Domprobft Allioli vertreten ift, find nam= lich am Grabe bes bl. Corbinian versammelt, um gemeinfam über die Normirung der firchlichen Berhaltniffe in Baiern Berathung zu pflegen. Zugleich haben fich außer porzüglichen Dignitaren und Domberren Die ausgezeichnetften unferer Münchener Theologen, Döllinger, Reithmapr, Permaneber, auf höbere Ginladung bin eingefunden, um durch ihren Beicath, burch ihre Fulle von Gelehrfamfeit zum boch= wichtigen Werfe beigutragen. Am Donnerftag ben 3. Dft. war der feierliche Beginn, indem der greife Hochwurdigfte Erzbifchof von Bamberg mit noch fraftvoller Stimme bas Sochamt zur Unrufung bes bl. Beiftes zelebrirte, bem bie übrigen Bischöfe beiwohnten und mahrend beffen fie aus feiner Sand den Leib des Berrn empfingen. Darauf legten alle Bifchofe bas Glaubensbefenntnig in bie Sand bes Belebranten mit lauter Stimme ab, und gingen fofort, ge= ftarft burch ben Beift von oben, ruftig an bas Berf.

Bir machen nochmals auf das in Nr. 38 biefes Blattes angefündigte Werf

S. BERNARDI OPERA OMNIA,

welches in 3 Duartbanden ober in circa 28 Lieferungen (à 14 Bagen) erscheint, aufmerksam, und bemerken, daß der Subskriptionspreis mit Ende November erlöschen, und nachber allfällig höberer Preis vorbehalten wird. Laut Anzeige des Berlegers wird vom November an monatlich eine Lieferung folgen.

" a Gleichzeitig erinnern wir noch an das fo eben complet gewordene Wert

S. THOMAE a Villanova CONCIONES

in 2 Duartbanden, Preis Fr. 19 Rp. 60, und empfehlen uns zu gefälligen Bestellungen.

nad Qugern, Enbe Dftober 1850. W magnal im adag ta

gefud. un und gehring den Gebruder Raber. Ding

Die in andern Zeitschriften und Katalogen angekundigten Werke können zu den nämlichen Preisen auch durch die Scherer'sche Buch handlung in Solothurn bezogen werden.

von Martini